

1912 Vom Schafweiher zum Schwimmbad

(Erzählungen von Werner Pistor und Wilhelm Becker 3)

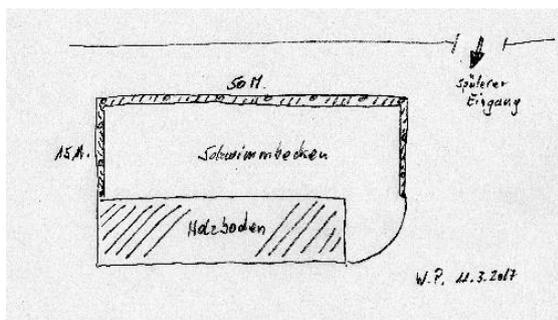


Lange Jahre führte der Schäfer seine Schafherde zum Eschbacher Schafweiher, um dort die Schafe vor der Schur des Wollkleides, zu baden. Der Weiher, eher ein seichter Tümpel, umwachsen mit Schilfgras, lag an einer malerischen Stelle am Waldrand, Nähe des Seiensteins in der Hensbach. Nördlich standen zwei Jagdhäuser auf der Heide. 1934 wurde von dem Lehrer Braun und Otto Born die Idee angeregt, den Weiher zu einem Schwimmbad umzugestalten.



In den Wintermonaten 1934/1935 und 1935/1936 setzten die Eschbacher Bürger unter Leitung des Lehrers Braun diesen Plan um. Mit Hacke und Spaten gruben sie die Fundamente aus. Hierbei geschaffte und verlegte Schienen worauf die Loren liefen, machten den Aushub und den Transport der Erde etwas leichter. Mit Pferdekraft wurden die schwer beladenen Loren aus der bis zwei Meter tiefen Schwimmbadgrube gezogen. Die Eschbacher Bauern, teilweise noch mit 70 Jahren arbeiteten Hand in Hand mit dem Lehrer Braun und Lehrjungen zusammen.

Nachdem die Grube ausgehoben war, wurden an den Längs- und Breitseiten Holzpfähle in das Erdreich eingetrieben, an denen Bretter waagrecht befestigt wurden. So entstand eine



Stützwand im Inneren des Schwimmbades. An der rechten Seite wurden etwa auf 10 Meter Breite Pfähle in den Grund geschlagen, auf denen ein Holzboden aus starken Bohlen angebracht wurde, der etwa einen halben Meter Unterwasser war. Man konnte über den Unterwasserholzboden bis zum tiefen Teil gehen, um dann ins zwei Meter tiefe Becken zu springen.

1912 Vom Schafweiher zum Schwimmbad

(Erzählungen von Werner Pistor und Wilhelm Becker 3)

Über eine Holzterappe stieg man aus dem Wasser hin zur Umkleidekabine, die sich auf einem Berghang nördlich des Bades befand. Es war eine wahre Volksgemeinschaft. Denn ohne die freiwillig gestifteten Beiträge der Einwohner, guten Willen und zähe Ausdauer und Hilfe der Schreiner, Zimmerleute, Dachdecker und auch Schulkinder wäre das Schwimmbad nicht entstanden. 1936 wurde das Schwimmbad mit einer Sternwanderung und musikalischer Umrandung eingeweiht.

Aber: es ließ sich nicht vermeiden, dass der Schäfer seine Schafe nicht von der alten Gewohnheit abbringen konnte, diesen Ort strebend aufzusuchen.



1952/53 wurde das Schwimmbad wegen seiner verrotteten Bretterverschalungen und aufgeschwemmten Unterwasserholzboden neu restauriert. Das Wasser wurde abgelassen und dann begannen die Eschbacher wieder in Zusammenarbeit die Fundamente auszuheben. Nachdem ringsum alle Fundamentgräben gezogen waren, schalteten die Bauarbeiter der Eschbacher Firma Pistor die Ausgrabungen ein und betonierten die zwei Meter hohen Mauern sowie den Schwimmbadboden.

1948, der Unterwasserholzboden schwemmt auf



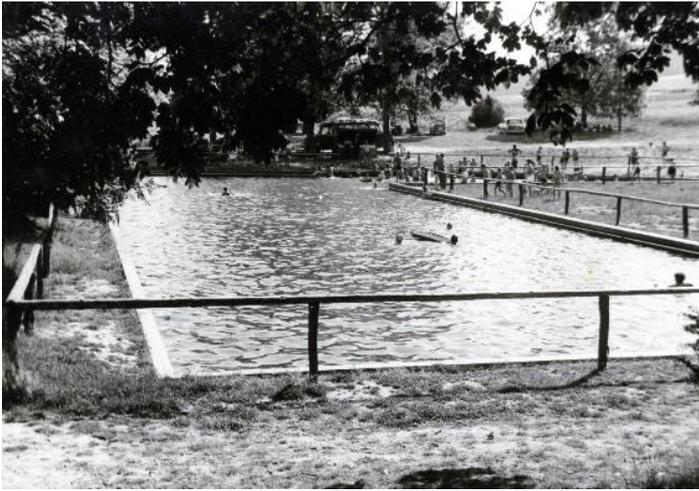
Der Quarzkies wurde vom Quarzitwerk bei Usingen geliefert. Es stellte sich aber heraus, dass der Kies zu viel Tonerde enthielt und die Festigkeit der Betonmauern beeinträchtigen könnte. Die gesamte Fläche des ursprünglichen Unterwasserholzbodens wurde aufgefüllt und diente später als Liegewiese. Das Schwimmbad hatte nun eine Fläche von 50 x 15 Metern und war wohl in dieser Zeit das größte Freibad umrahmt von schöner Natur.

Viele Jahre schenkte das Schwimmbad den Eschbachern und Besuchern von auswärts großen Freizeitspaß. An den Sommerwochenenden war das Bad mit

hundertern Besuchern gefüllt. Auch gab es eine Verkaufsbude, die von Frau Klieber über Jahre geführt wurde. Sie bediente die durstigen und hungrigen Badegäste und in ganz besonders schweren Fällen gab es auch mal eine Signalco zum halben Preis.

1912 Vom Schafweiher zum Schwimmbad

(Erzählungen von Werner Pistor und Wilhelm Becker 3)



1948, Eschbacher Jungs an der Umkleidekabine

von links: Otto Schmidt, Kurt Müller, Rudolf Jack, Herbert Jäger, Kurt Ruß, Edwin Becker, Helmut Fritz, Walter Born, Theo Becker

Zurück zur Natur. 1979/80 wurde das Eschbacher Schwimmbad zurück gebaut und der Natur zurückgegeben. Heute ist es ein Biotop für zahlreiche Lebewesen.



(Bilder: VEO-Archiv)